

## Klezmermusik in Deutschland

### Chronologie zu den Hintergründen des deutschen Klezmer-Booms: die Liedermacher-Szene in Ost und West

- 1908 "Der Zupfgeigenhansel", Liederbuch der Wandervogelbewegung.
- 1933 „Spaltung“ der Wandervögel und "Integration" in Nazi-Jugendorganisationen.
- 1946 Eberhard Rebling und **Lin Jaldati** (Holland, ab 1952 DDR) singen in den Nachkriegs-Camps for Displaced Persons (ca. 200 000 Juden) jiddische Lieder.
- 1948 Gründung des Staates Israel. Es bleiben maximal 15 000 Juden in Deutschland.
- 1952 Lin Jaldati gibt ihr erstes Konzert mit Jiddischen Liedern in der DDR.
- 1952 Beginn der "Wiedergutmachung" (bis 2007 25 Milliarden Euro an Israel und Holocaustüberlebende, heute 32 000 Renten mit 270 Millionen Euro). Wegen des Alleinvertretungsanspruchs der BRD (d.h. "Nicht-Anerkennung der DDR) zahlt die DDR nicht.
- 1955/1960 Steinitz: "Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters", eine andere Volksliedersammlung von großer Wirkung. 1955 Theodor W. Adornos "Kritik des Musikanten".
- 1955 BRD: "Wiederaufrüstung" (NATO-Beitritt, Bundeswehr). Erste große Protestwelle in der BRD.
- 1957 DDR: Nationale Volksarmee.
- 1959 Perry Friedman („Pete Seeger der DDR“): Hootenannys. Erstes **Newport-Festival** (gegründet von Pete Seeger): Joan Baez, Bob Dylan, Seeger, Gurthrie.
- 1960 Theodore Bilker (geb. 1924) singt Jiddische Lieder in Newport.
- 1963 **Peter Rohland** in Düsseldorf (Kom(m)ödchen) mit Jiddischen Liedern. **Joan Baez** singt Don(n)a Don(n)a ("dos kelbl").
- 1964 **Burg Waldeck** Festival: "Chanson Folklore International". Gegründet von Peter Rohland: „Deutsche Lieder haben weder mit Volksseele noch mit ewigen Werten etwas zu tun. Es sind einfach Lieder, die den ganzen Aspekt menschlichen Lebens umfassen, von der äußeren Sentimentalität bis zur harten oder derben Darstellung“.
- \*\*1965 Peter Rohland LPs "Lieder der Ostjuden I und II".**
- 1965 Diplomatische Beziehungen BRD-Israel.
- 1965-1973 Vietnamkrieg
- 1966 DDR: Oktoberclub/Hootenany-Club. Beginn der Singebewegung. **Wolf Biermann** prägt den Begriff Liedermacher. Jaldati/Rebling: "Es brennt, Brüder, es brennt. Jiddische Lieder" (erste umfassendes Liederbuch; Neuauflage 1985).
- 1967 Israel führt der Sechstagekrieg. Alle sozialistischen Länder brechen dipomatische Beziehungen zu Israel ab. **\*\*In der DDR sind Jiddische Lieder nur noch als "antifaschistische Lieder" möglich.**
- 1968 Letztes Waldeck-Festival. Ende aufgrund politischer Differenzen.
- 1968 BRD: Notstandsgesetze. In BRD neue große Protestwelle (Beginn der sog. "68er-Revolution").
- 1969 **Woodstock**-Festival (mit zahlreichen US-Folk-Gruppen).
- 1970 vorläufig letztes Newport-Festival
- 1970 DRR: 1. **Festival des Politischen Liedes**. [Jährliches Festival.] Internationalisierung der DDR-Singebewegung.
- 1973 3. Festival des Politischen Liedes: 40 Konzerte, 43 Gruppen aus 23 Ländern, 25000 Zuhörer/innen.
- 1973 BRD: Beginn der Anti-AKW-Bewegung in Wyhl (Walter Mossmann!). DDR: Arafat eröffnet in Ostberlin ein PLO-Büro.
- 1974 BRD: Walter Mossmanns „Flugblattlieder“. Einstieg des Folk in die Anti-AKW-Bewegung. Reihe "Student für Europa". DDR: Es gibt 4500 Singeclubs.
- 1975 40 Folk-Festivals in der BRD. Bob Dylan spielt elektrisch!
- 1976 Ausbürgerung Wolf Biermanns. Beginn politischer Straßenmusikkultur in der BRD.

1977 Espe LP "Jiddische Lieder".

1978 Hai & Topsy Frankl "Wenn der Rabbi singt. Jiddische Lieder". Fischer-Taschenbuch.

1978 **Zupfgeigenhansel** (Hg.): Liederbuch „Es wollt ein Bauer früh aufsteh'n“ (in 2 Jahren 40 000 Explare verkauft).

\*\*1979 Zupfgeigenhansel LP "Jiddische Lieder" mit sehr ausführlichem Booklet.

1979 „Rock gegen Rechts“ in Frankfurt/Main löst Polit-Folklore ab.

1981 Hai & Topsy Frankl LP "Wacht oj! Politische Jiddische Lieder".

1981 **Manfred Lemm** CD " Nu me lacht... Jiddische Lieder und Geschichten".

\*\*1983 50. Jahrestag der Nazi-Bücherverbrennung in Bremen mit Jiddischen Liedern.

1984 Gründung der DDR-Gruppe "**Aufwind**", die in Osteuropa jiddische Lieder sammelt. - BRD: **Giora Feidman** wird bekannt durch Mitwirkung in Zadeks Inszenierung von "Ghetto".

1984 LP mit Liedern von Mordechai Gebirtig "Gehat hob ich aheim" durch Manfred Lemm.

1984 Erstes Konzert der US-Revival-Band "Kapelye" in Westberlin. (1988 Klezematics.)

1986 Newport-Festival-Revival

1988 Erstes Klezmer-Festival in Fürth.

\*\*1989 **Karsten Troyke** gibt international Liederabende mit Jiddischen Liedern.

→1989 Es leben 30 000 Juden in Deutschland (überwiegend BRD). Beginn der Zuwanderung von 220 000 Juden aus Osteuropa, davon 85% Sozialhilfeempfänger. 2015 sind 102 000 Juden Mitglieder Jüdischer Gemeinden bei geschätzten 200 000 Juden insgesamt.

1990 Jährliche Feidman-CD's zunächst beim "linken" Platten-Label "pläne". (Heute alles bei "Pianissimo Music" Münster, faktisch ein Feidman-Klezmer-Eigen-Verlag.)

1990 CD "Internationa Yiddish Festival Cracow 1990" erscheint im deutschen Verlag Künstertreff.

\*\*1990 "Brave Old World" erstmals in Berlin.

1991 Beginn der Klezmer-Serien mit CD "Yikhes - Klassische Klezmeraufnahmen" von **Rita Ottens und Joel Rubin** beim "linken" Platten-Label "Trikont". (Heute alles bei wergo-Schott.)

1992 Manfred Lemm "Mordechaj Gebirtig. Jiddische Lieder".

1992 Festival "Jüdische Lebenswelten" in Berlin organisiert von Ritas Ottens und Joel Rubin.

1994 Wolf Biermann (seit 1976 in BRD lebend): " Grosser Gesang des Jizchak Katzenelson vom ausgerotteten jüdischen Volk" (Buch und Konzert). Biermann kritisiert die Israel-Kritik der linken Szene.

\*\* Musikbeispiele im Kurs

### **Diskussionsstoff: Ellen Gruber 2002 im Buch "Virtually Jewish"**

*Als ein essentielles Symbol für Jüdischkeit konnte in Deutschland das Machen, Promoten oder einfach Zuhören von Klezmer eine Form des Erinnerns an das osteuropäische Judentum sein, das der Holocaust zerstört hatte, oder, indem es aus dem Symbol [osteuropäische Kleztermusik] ein neues Symbol [Kleztermusik des Revivals] schuf, das gegen den aktuellen Rassismus gerichtet ist.*

*Die amerikanischen Bands [des US-Revivals] trafen in Deutschland auf eine fruchtbare musikalische Mischung einer "generational angst", der "Holocaust obsession", der Identitätssuche oder eines ungerichteten "philo-Semitismus" ... und erzeugten eine Art von Popularität, die die Grenzen der akustischen Folk-Musik sprengte.*

*Sapozniks "Kapelye" [erste Revival-Band, die in Deutschland auftrat] war das Gegenteil der sentimental, nostalgischen oder Holocaust-lastigen Lieder, die die jiddische Folk-Szene beherrschten - ein direktes Bild aktiven jüdischen Lebens der Gegenwart und nicht ein Bild des antiquierten osteuropäischen Shetls. Die Deutschen bekam plötzlich "echte Juden" [aus den USA] zu sehen und zu hören.*

*Feidmans Vision von Klezmer als eines Katalysators von Sühne [wörtlich] zwischen Deutschland und Juden wurde transformiert in eine Vision von Klezmer als eines breiteren Symbols, das die Opposition gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit ganz allgemeindarstellt. Dies spottete der Aura von alternativem Multikulturalismus, der mit Musik assoziiert wird...*

Stimmt diese "Diagnose" einer amerikanischen Musikethnologin, die in Deutschland Feldforschung betreibt? Können wir heute diese Deutung (für uns) akzeptieren?

<p>USA</p> <p>Es leben 4 Mio Juden in den USA. Das Interesse an jüdischer Musik ist „existentiell“ und weitgehend auf die jüdische Community eingegrenzt. Es gibt eine im Niedergang begriffene Szene „Jewish Music“, „Yiddish Theater“ etc., die weitgehend der Unterhaltung dient. Die Revivalisten suchen eine „jüdische Identität“ jenseits Religion und Israel (Zionismus). Das Kernrepertoire des Revivals sind Instrumentalstücke, erst später kommen Lieder dazu.</p> <p>USA liegt weit von Osteuropa entfernt und Osteuropa ist weitgehend eine romantische Projektionsfläche. Dass dort noch Juden leben wird erst spät entdeckt. Der Umgang mit jüdischer Kultur ist relativ unvorbelastet. Eine Kritik an Israel ist kein Problem, ja weitgehend ein Ziel der Bewegung. Klezmermusik ist weitgehend Tanzmusik, auch wenn sie im Konzertsaal erklingt, sie ist (auch) lustig, macht Spaß. Wie jede freie Musikszene muss sich auch die Klezmerszene kommerziell durchsetzen, wenn sie überregional operieren will. Staatliche Unterstützung gibt es nicht. Die politische Botschaft von Klezmer ist: „wir konstruieren uns eine spezifisch amerikanische jüdisch-jiddische Identität“.</p>	<p>Deutschland</p> <p>Es gibt (vor Eintreffen der Aussiedler) gerade mal 30 000 Juden in Deutschland. Das Interesse an jüdischer Kultur ist akademisch. Es gibt eine politische Szene, die jiddische Lieder als „anti-faschistisch“ singt, aber sehr klein ist. Die jiddisch singenden Politmusiker/innen arbeiten sich am Holocaust ab und betreiben deutsche Vergangenheitsbewältigung. Das Kernrepertoire des Revivals beim Eintreffen der US-Bands ist „Herzensmusik“ im Sinne Giora Feidmans. Deutschland rückt nach der Wende nahe an Osteuropa heran. Die frühen Kontakte DDR-Polen/Russland machen sich auch musikalisch bemerkbar. Der Umgang mit allem Jüdischen ist extrem vorbelastet. Jede Kritik an Israel ist ein Problem, da sie sofort als anti-semitisch bezeichnet wird. Klezmermusik ist zum Zuhören da, zum Ernst-Sein, zum In-Sich-Gehen; sie ist nicht lustig und darf nicht Spaß machen. Eine Musikszene, die sich in die offizielle Politik der BRD „politisch korrekt“ einfügt, kann auf staatliche Unterstützung rechnen (Rundfunk, Festivals, Stipendien). Die politische Botschaft von Klezmer ist: „wir solidarisieren uns mit den verfolgten Juden, sind antirassistisch und politisch korrekt“.</p>
---	---

<p><i>Brave Old World: Berlin Overture (Sing, majn fidl)</i></p> <p>Ich laufe herum auf dem Polenmarkt, finster der Himmel über Berlin. Ein Jude unter Türken, Polen, Zigeunern, Ein Jude aus Amerika hierher geraten. Gefallene Engel sind da, die Armen, Flüchtlinge von einer neuen Art. Verkaufen und kaufen - Es ist ihnen gleich, wer ich bin. Denn die Verkäufer von gestern</p>	<p>Sind heute die Kunden. Auch wir sind vor nicht langer Zeit Hier gewesen, gehandelt mit denselben Waren.</p> <p>To sing, majn fidele, Schpil, majn fidele, Wi frijer hot nit geschpilt kejner. Un sing mir zu a schejn goless-lidl, mit a benkschaft a rejner. (goless= Diaspora, benkschaft = Sehnsucht)</p>
---	---

Im Plattentext der CD „Beyond The Pale“ schildert „Brave Old World“ den Hintergrund solcherart Deutschland-Erfahrung: Warum kommen wir nach Deutschland, was wollen wir hier? fragen sie sich, sind wir „Gastarbeiter“ oder die „Reichen“, denen die neuen Armen aus Osteuropa ihre Waren zu verkaufen versuchen? Was ist aus der Armut-Melancholie der USA-Juden geworden? Sie ziehen Parallelen zwischen „Judenwitzen“ und neuen „Türkenwitzen“ und machen sogar das Wortspiel „Türkenwitz = Judenwitz = Auschwitz“. Die skeptisch-kritische Einschätzung der US-amerikanischen „Jiddishkayt“ verpackt Michael Alpert in die deutsche Schreibweise des Jiddisch (zum Beispiel „majn“ statt YIVO-„mayn“).